

Faszinierendes Leben im Watt entdecken

NATUR Gruppe JadeWale auf Entdeckungstour am heimischen Strand und am Niedrigwasser-Rand

VON MICHAEL HILLMANN

WILHELMSHAVEN – Einige Mitglieder der Facebook-Gruppe JadeWale treffen sich an diesem Tag am Strand, um pünktlich eine halbe Stunde vor Niedrigwasserstand an einem bestimmten Ort im Watt zu sein. Denn nur dann und nur mit ausreichendem Licht und bei ruhiger See, lassen sich die Bewohner des Wattstreifens, der nur für kurze Zeit trockenfällt, gut beobachten und fotografieren.

Bei optimalen Voraussetzungen reicht die Sicht bereits bei über einem halben Meter Wassertiefe bis auf den Meeresboden.

Da entdeckt man sie dann, die Strandkrabben bei der Nahrungssuche, bei Rivalitätskämpfen oder bei der Paarung. Quallen werden durch die Strömung getragen und vielleicht kommen auch Pinselohrkrabben, Taschenkrebse, Seesterne oder völlig unerwartete Tiere vor die Linse.

Im wenige Zentimeter tiefen Wasser sind die Seeanemonen in unterschiedlichen, prachtvollen Farben zu sehen. Jetzt muss es mit dem Fotografieren schnell gehen. In diesem Fall nicht, weil sich die

Motive flink bewegen, sondern weil das Wasser weiter abebbt. Sobald die Seeanemonen nicht mehr vom Wasser bedeckt sind, ziehen sie sich sofort zusammen. Das war es dann erst einmal mit der Farbenpracht.

Nur wenige Minuten später läuft das Wasser wieder auf. Aber die Möglichkeit für entsprechende Fotos von den Seeanemonen ergibt sich leider jetzt nicht erneut. Das auflaufende Wasser ist so mit aufgewühlten Sedimenten angereichert, dass man nicht durchschauen kann.

Nun haben wir Zeit für die Bäumchenröhrenwürmer. Da, wo der Meeresboden vor einigen Minuten trocken fiel, sind ganze Kolonien von diesen „Baukünstlern“ zu sehen. Dazwischen grasen Strandschnecken die Algen von Steinen und Muschelschalen.

Manche Tiere haben sich in die unzähligen Watttümpel zurückgezogen. Hier leuchtet eine Qualle farbig, dort hebt sich ein Schneckengehäuse und der darin wohnende Einsiedlerkrebs rennt mitsamt seinem Schutzpanzer am Hinterleib davon. Es muss nicht immer das Haus einer Strandschnecke sein.

In einer Steinspalte ver-



Ein Seestern am Watt.

FOTO: HILLMANN

steckt sich eine große Strandkrabbe und hebt drohend die Scheren in die Luft, als wir näher kommen. In den Watttümpeln wimmelt es von Larven und kleinen Fischen. Eine Seenadel ist auch dabei.

Zum Abschluss der Watterkundung schlendert die Gruppe ein Stück an der Wasserlinie entlang und beobachtet Kormorane, Haubentaucher,

Möwen und Flusseeeschwalben. Nachdem man das Watt von den Füßen gespült und sich etwas ausgeruht hat, geht es mit den Fahrrädern am Fliegerdeich und am Banter Fischerdorf vorbei, entlang dem Bordumer Busch zum Salzwiesenlehrpfad bei Cäcilienroden.

Aus den Gräsern hört man unterschiedliche Vogelstim-

men. Hin und wieder zeigt sich der eine oder andere „Sänger“, sitzt kurz an einem Halm und ist im nächsten Augenblick schon wieder weg. Da wird das Fotografieren auch schnell mal zur reinen Glückssache. Eine große Artenvielfalt an Pflanzen gibt es hier. Andelgras und Strand-Dreizack stehen direkt neben Strandnelke, Strandaster, Strandflieder und vielen weiteren Gewächsen. Dort steht Queller, eine Pionierpflanze der Salzwiesen. Der dickfleischige Queller ist genießbar. „Geschmackvoll, aber ganz schön salzig“, lautet das Urteil.

Die auflaufende Flut füllt den Priel, der parallel zum Salzwiesenlehrpfad verläuft. Überall gurgelt und gluckst es. An einer Stelle sind Hunderte von kleinen Krebsen und ein Stück weiter ist der Hufabdruck eines Rehes an der Kante des Prieles zu sehen.

Vielleicht hat nicht jeder alles Erhoffte vor die Linsen bekommen, aber die JadeWale-Gruppe ist mit dem Erlebten des Tages – mit der „Faszination Wattenmeer“ – absolut zufrieden. Und eines steht für alle fest: Das war nicht die letzte gemeinsame Exkursion der JadeWale.